

Was bewegt die HAW im Umgang mit KI?

Künstliche Intelligenz verändert Studium und Lehre. Die Hochschulen stehen nun vor der Herausforderung, auf die neue Anforderungen zu reagieren. Wo stehen die HAW derzeit in Bezug auf KI-Strategie- und Umsetzungsmaßnahmen?

Dr. Jannica Budde und Jens Tobor



Foto: privat

DR. JANNICA BUDDE

Senior Projektmanagerin
Hochschulforum Digitalisierung
CHE Centrum für Hochschulentwicklung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
jannica.budde@che.de
www.che.de



Foto: privat

JENS TOBOR

Projektmanager Hochschulforum
Digitalisierung
CHE Centrum für Hochschulentwicklung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
jens.tobor@che.de
www.che.de

Generative Künstliche Intelligenz (genKI) hat in kürzester Zeit ihren Platz in Studium und Lehre gefunden. Studierende, aber auch Lehrende, nutzen Tools wie ChatGPT, Gemini und Co. inzwischen immer selbstverständlicher in Selbststudium und Lehrvorbereitung, und auch Lehrformate, die innovativ KI einsetzen, nehmen zu (von Garrel et al. 2025; Hüsch et al. 2025; Wannemacher et al. 2025). Der wildwüchsige Einsatz generativer KI irritiert dabei eingespielte Verfahren, Überzeugungen und routinierte Praktiken, die sich nicht allein auf Studium und Lehre beschränken. Das hat an Hochschulen eine Vielzahl von Prozessen angestoßen, die diese Irritationen bearbeiten und in akademisch sinnvolle Bahnen lenken sollen (Budde et al. 2024).

Für einen aktualisierten Blick auf strategische Entwicklungen hinsichtlich KI haben wir für das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) im Mai und Juni 2025 hochschuldidaktische Einrichtungen von öffentlichen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) befragt (Hochschulen insgesamt n=93, HAW n=48) (Budde und Tobor 2025). Hochschuldidaktische Einrichtungen wie die Zentren für Lehren und Lernen sind wichtige Akteure in der Hochschulentwicklung (Ruschin 2021). Sie sind häufig in strategische Prozesse bezüglich Lehren und Lernen eingebunden und gleichzeitig Anbieter für Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für Lehrende. Damit sind sie eine wichtige Schnittstelle zwischen strategischer und operativer Ebene im Lehrbetrieb.

In diesem Beitrag wollen wir einen vertieften Blick auf die Ergebnisse für die Hochschulen für angewandte Wissenschaft werfen: Was bewegt die HAW in Bezug auf Künstliche

Intelligenz in Studium und Lehre? Und was bewegen sie? Dazu schauen wir uns im Folgenden die Themen aus unserer Studie an, die an den Hochschulen am drängendsten scheinen und kontextualisieren sie mit weiteren Erkenntnissen aus unserer Arbeit im Hochschulforum Digitalisierung.

Prüfungen und technische Lösungen im Fokus

Hochschulen müssen im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz eine Vielzahl an Themen bearbeiten. Daher haben wir gefragt, welche Aspekte von KI aktuell an den Hochschulen diskutiert und welche Handlungsfelder derzeit bearbeitet werden. Es zeigt sich, dass weiterhin vor allem die Implikationen generativer KI auf Prüfungen (98 Prozent) sowie die Auswirkungen auf akademische Integrität und gute wissenschaftliche Praxis (87 Prozent) auf der Agenda stehen. An knapp 62 Prozent der HAW gibt es entsprechend hochschulweite Regeln bzw. Leitlinien zum Umgang mit KI in Studium und Lehre (z. B. zum Umgang mit Prüfungen). Hierbei ist zu beachten, dass solche Leitlinien den Einsatz von KI zwar in Form einer Positionierung generell erlauben und Möglichkeiten des akademischen Umgangs aufzeigen. Die letztendliche Entscheidungsgewalt darüber, ob und wie der Einsatz erfolgen soll, delegieren sie jedoch auf Ebene der Fachbereiche und Lehrenden (Tobor 2024). Den Leitlinien fehlt die rechtliche Grundlage, den Einsatz von GenKI gegenüber der Freiheit der Lehre vorschreiben zu können, oder positiv formuliert: Die sich aus der KI-Leitlinie ergebende Positionierung der Hochschule zum Umgang mit KI kann im Sinne der unterschiedlichen fach- und veranstaltungsspezifischen Bedarfe ausgedeutet werden.

Permalink:

<https://doi.org/10.5281/zenodo.18017071>

„Neben rechtlichen und technologischen Aspekten ist eine weitere zentrale Stellschraube für die Integration von KI in Lehre und Studium die KI-Kompetenz der Lehrenden.“

Aber auch regulative und technische Fragestellungen wie Datenschutz (81 Prozent) und die Sicherstellung eines gerechten Zugangs zu KI-Technologien (85 Prozent) bewegen die meisten HAW in der diskursiven Beschäftigung mit dem Themenfeld. Entsprechend geben 75 Prozent der befragten HAW an, dass die Verbreitung und/oder Verbesserung des Zugangs zu KI-Tools auf der strategischen Agenda steht. Einerseits soll dadurch ein Wildwuchs aus verschiedenen Tools verhindert, andererseits Chancengerechtigkeit und Datenschutz gewährleistet werden. So stellen 73 Prozent der HAW den Lehrenden und Studierenden Benutzerinterface für den datenschutzkonformen Zugang zu generativen KI-Sprachmodellen zur Verfügung, also beispielsweise über HAWKI und Academic Cloud – 50 Prozent laut eigenen Angaben schon im Regelbetrieb. 65 Prozent bieten Einzellizenzen für KI-Tools an, beispielsweise Microsoft Copilot über bestehende Microsoft Campus Lizenzen, davon knapp die Hälfte im Regelbetrieb. Das bedeutet, dass es auch noch recht viele Hochschulen gibt, die nicht für alle Lehrenden und Studierenden KI-Tools bereitstellen. Aus Gesprächen mit Akteuren an Hochschulen wissen wir, dass einige Hochschulen derzeit noch experimentieren, welcher Zugang der passende ist. Auch finanzielle Gründe können eine Rolle spielen. Wir beobachten außerdem ein Spannungsfeld zwischen dem

Anspruch auf digitale Souveränität und dem Wunsch nach leistungsstarken kommerziellen KI-Technologien. In Bezug auf technologische Fragestellungen gibt es also noch viele Klärungsbedarfe.

Weiterqualifizierung von Lehrenden

Neben rechtlichen und technologischen Aspekten ist eine weitere zentrale Stellschraube für die Integration von KI in Lehre und Studium die KI-Kompetenz der Lehrenden. So geben auch fast alle befragten HAW (96 Prozent) an, dass die Entwicklung von Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten für Lehrende auf der Agenda stünde. 91 Prozent der befragten HAW bieten einzelne Workshops speziell zu KI-Themen an, 66 Prozent Informationsangebote und Anleitungen (z. B. didaktische Handreichung zu KI) und 64 Prozent Peer-to-Peer-Learning Angebote bzw. Austauschformate. Während Universitäten und HAW recht ähnliche Verteilungen bei den meisten Formaten aufweisen, scheinen Peer-to-Peer-Angebote eher HAW-spezifisch zu sein, dagegen sind Beratungs- und Coachingangebote sowie Selbstlernangebote eher charakteristisch für Universitäten (siehe Abbildung 1). Die Angebote für Lehrende drehen sich dabei thematisch vorrangig um KI-Grundlagen und Umgang mit generativen Tools.

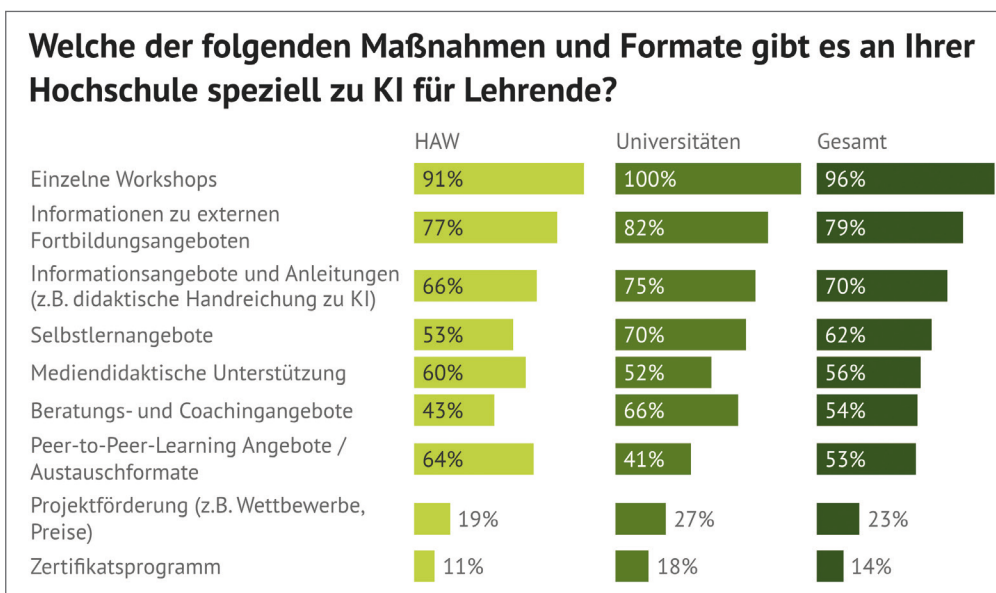


Abbildung 1: Welche der folgenden Maßnahmen und Formate gibt es an Ihrer Hochschule speziell zu KI für Lehrende?

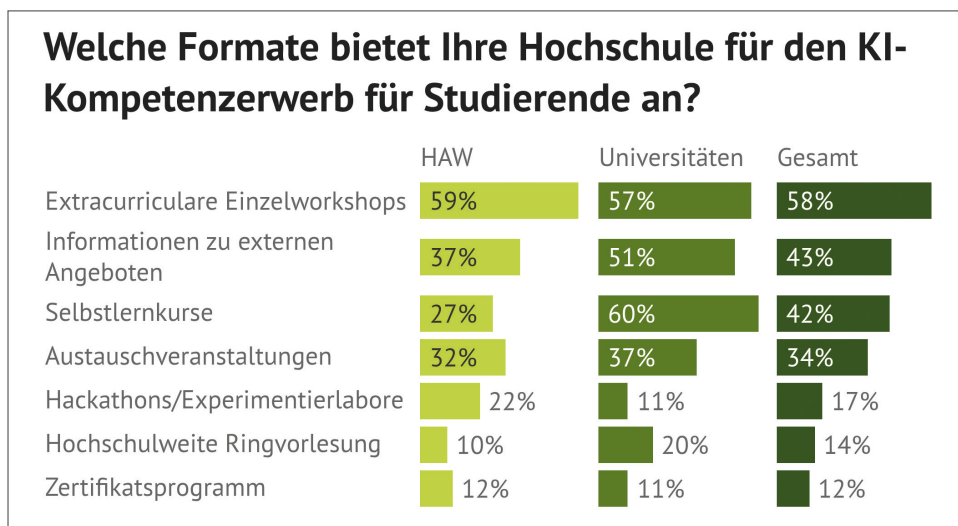


Abbildung 2: Welche Formate bietet Ihre Hochschule für den KI-Kompetenzerwerb für Studierende an?

Unterstützung von Lehr-/Lerninnovationen

Viele Maßnahmen zeigen, dass die HAW unmittelbar auf die Herausforderungen, die KI mit sich bringt, reagieren. Gleichzeitig gilt: Die Hochschulen gehen proaktiv mit KI um und wollen die Potenziale von Künstlicher Intelligenz für Lernprozesse nutzbar machen. So berichten 67 Prozent der befragten HAW, dass Pilotprojekte und KI-Initiativen gefördert werden, 65 Prozent der HAW entwickeln eigene KI-Anwendungen, zum Beispiel KI-Tutoren. Knapp 60 Prozent bieten diese sogar schon entweder im Regelbetrieb oder testweise an. Bei diesen Bestrebungen überrascht es daher nicht, dass „Personalisierte Lernunterstützung“ ein zentrales Thema in hochschulweiten Diskussionen an HAW im Kontext von KI ist. Fast drei Viertel der HAW geben dies an. Bei den Universitäten sind es immerhin „nur“ 58 Prozent.

KI-Kompetenzen von Studierenden fördern

Neben diesen Themen, die eher auf gute Rahmenbedingungen für Lehre und Studium abzielen, sind die HAW auch an der Kompetenzentwicklung ihrer Studierenden interessiert. 87 Prozent der HAW gaben an, dass die Vorbereitung von Studierenden auf eine KI-geprägte Arbeitswelt Teil von hochschulweiten Diskussionen ist. Kompetenzen im kritischen Umgang mit KI sind aber auch für den Hochschulalltag notwendig. Die Förderung dieser „AI Literacy“ kann dabei auf zwei Wegen passieren: außerhalb der Curricula durch Zusatzangebote für Studierende sowie innerhalb der Studiengänge. In Hinblick auf überfachliche Zusatzangebote haben 75 Prozent der HAW Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten für Studierende entwickelt oder entwickeln diese zur Zeit der Befragung. Im Vergleich: Bei den Universitäten geben dies 89 Prozent an! Diese Weiterbildungsangebote sind vor allem extracurriculare Einzelworkshops, die insbesondere den Umgang mit generativen

KI-Tools und wissenschaftliches Schreiben und KI schulen. Kollaborative Formate wie Hackathons und Experimentierlabore sind zwar insgesamt seltener, aber scheinen laut unseren Daten eher ein HAW-Spezifikum zu sein (siehe Abbildung 2).

In Bezug auf die curriculare Weiterentwicklung zeichnet sich bisher nur eine zaghafte Entwicklung ab. Trotzdem flankieren einige Hochschulen die Curriculumentwicklung schon jetzt mit (geplanten) Maßnahmen: 44 Prozent der HAW haben oder entwickeln Unterstützungsangebote für die Weiterentwicklung von Studiengängen und ein Viertel der befragten HAW entwickeln sogar eigene KI-Kompetenzkataloge, die zur Weiterentwicklung von Studiengängen dienen können.

Strategien im Aufbau, aber wenig Partizipation bei Entscheidungen

Die Ergebnisse der Befragung zeigen insgesamt ein zunächst recht positiv stimmendes Bild, sowohl für die Hochschulen insgesamt als auch für die HAW im Besonderen. So geben 16 Prozent der Vertreterinnen und Vertreter von HAW an, dass ihre Hochschule über eine explizite KI-Strategie verfügt; 44 Prozent berichten, dass sich eine solche Strategie in Vorbereitung befindet. Auf Basis unserer Erfahrung mit der Begleitung von Strategieprozessen, z. B. im Rahmen der Peer-to-Peer-Strategieberatung, zeigt sich, dass die Hochschulen seit dem Release von ChatGPT Künstliche Intelligenz vergleichsweise schnell als strategisches Thema identifiziert haben. An dieser Stelle bleibt jedoch offen, was diese Strategien genau inhaltlich umfassen.

Neben den Inhalten solcher Strategien ist auch relevant, welche Statusgruppen an strategischen Entscheidungsprozessen beteiligt sind. Es berichten zwar 81 Prozent der HAW, dass es hochschulweite Austauschprozesse zum Einsatz von KI gibt

– etwa in Form von Diskussionsforen oder Round Tables, Tagen der Lehre und öffentlichen Fokusgruppen. Diese Bemühungen der Hochschulen, möglichst viele Statusgruppen einzubeziehen, spiegeln sich jedoch nicht unbedingt in strategischen Entscheidungsprozessen wider. An HAW sind vor allem die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten bzw. Prorektorinnen und Prorektoren für Lehre (86 Prozent) sowie die befragten Hochschul- bzw. Mediendidaktiken (73 Prozent) stark bis federführend eingebunden. Lehrende sind nur an 21 Prozent und Studierende sogar nur an zehn Prozent der HAW stark bis federführend eingebunden. Beide Statusgruppen sind in der Regel entweder wenig oder eher über formale Gremienstrukturen an Entscheidungsprozessen beteiligt. Und auch nur sechs der befragten HAW erheben regelmäßig Daten zum KI-Nutzungsverhalten der Studierenden und/oder Lehrenden. Dies ist aus unserer Sicht zu wenig. Die Erfahrungen von Lehrende wie auch Studierenden im täglichen Umgang mit generativer KI müssen noch stärker in strategische Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

„Die Hochschulen gehen proaktiv mit KI um und wollen die Potenziale von Künstlicher Intelligenz für Lernprozesse nutzbar machen.“

Angebotsportfolio der jeweiligen Institution die Bedarfe der Lehrenden (und Studierenden) überhaupt abdeckt. Aber muss unbedingt jede Hochschule ihre Feuer allein löschen? Angesichts knapper Ressourcen und hoher Entwicklungsdynamik können Kooperationen zwischen einzelnen Hochschulen sowie Angebote von landes- und bundesweiten Initiativen – wie etwa dem Hochschulforum Digitalisierung – Abhilfe schaffen. ■

Was bewegt die HAW? Ein erstes Fazit

Die Zahlen sprechen erst einmal für sich: Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind durch das Auftauchen von generativer Künstlicher Intelligenz in Bewegung geraten. KI und deren Auswirkungen auf Studium und Lehre sind ein virulentes Thema an Hochschulen. Dabei ist zu beobachten, dass nicht nur darüber diskutiert wird, sondern ein großer Anteil der HAW auch Maßnahmen geschaffen hat, um Lehrende und Studierende zu unterstützen, insbesondere durch die Bereitstellung von Infrastruktur und Qualifizierungsangeboten. Der Fokus auf KI-Basiskompetenzen sowie die weiterhin für viele ungelöste Frage um Prüfungen und KI erwecken jedoch den Eindruck, dass an den HAW weiterhin mehr Feuer gelöscht werden als dass die Zukunft der HAW in KI-geprägten Zeiten gestaltet wird. Und es stellt sich die Frage, inwiefern das

Als bundesweiter Think-&-Do-Tank führt das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) eine breite Community rund um die Digitalisierung in Studium und Lehre zusammen, macht Entwicklungen sichtbar und erprobt innovative Lösungsansätze. Gefördert wird das HFD durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR). Das HFD adressiert unterschiedliche Perspektiven von (generativer) Künstlicher Intelligenz in der Hochschullehre durch Veröffentlichungen und Studien sowie Qualifizierungs- und Austauschveranstaltungen für verschiedene Statusgruppen. Der KI-Use-Case-Katalog bündelt Praxisbeispiele für die Integration von (generativer) KI in der Lehre (ki-use.hochschulforumdigitalisierung.de/).

Mehr Informationen unter

<https://www.hochschulforumdigitalisierung.de>

Budde, Jannica; Tobor, Jens: KI Monitor 2025. Hochschulen gestalten den KI-Alltag. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung, 2025. <https://doi.org/10.5281/zenodo.17050798>

Budde, Jannica; Tobor, Jens; Friedrich Julius-David: Künstliche Intelligenz. Wo stehen die deutschen Hochschulen? Berlin: Hochschulforum Digitalisierung, 2024. www.hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2024/06/HFD_Blickpunkt_KI_Monitor.pdf

von Garrel, Jörg; Mayer, Jana; Weber, Lea Sophie: Künstliche Intelligenz im Studium – Eine quantitative Befragung zur Nutzung KI-basierter Tools durch Hochschullehrende. Hochschule Darmstadt, 2025. https://doi.org/10.48444/h_docs-pub-546

Hüsch, Marc; Horstmann, Nina; Breiter, Andreas: Künstliche Intelligenz im Studium – die Sicht von Studierenden im Wintersemester 2024/25. Gütersloh: CHE Centrum für Hochschulentwicklung. DatenCHECK 6, 2025. hochschuldaten.chc.de/kuenstliche-intelligenz-im-studium-die-sicht-von-studierenden-im-wintersemester-2024-25/

Tobor, Jens (2024): Blickpunkt – Leitlinien zum Umgang mit generativer KI. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. www.hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2024/02/HFD_Blickpunkt_KI-Leitlinien_final.pdf

Ruschin, Sylvia: Expertenaustausch auf Augenhöhe. Beitrag der Hochschuldidaktik zur Curriculumentwicklung. In Kordts-Freudinger, Robert; Schaper, Niclas; Scholkmann, Antonia; Szczyrba, Brigit (Hrsg.): Handbuch Hochschuldidaktik, Bielefeld: wbv Media, 2021. S. 363–377.

Wannemacher, Klaus; Bosse, Elke; Lübcke, Maren; Kaemena, Alena: Wie KI Studium und Lehre verändert. Anwendungsfelder, Use-Cases und Gelingenbedingungen. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Arbeitspapier Nr. 87, 2025.